



Stadtteilzeitung

Rund um das Quartier Essener Straße und den Raum Langenhorn

Das Frauensprachcafé - Warum wir ins ella kommen

Wir Frauen treffen uns regelmäßig am Montag im ella Kulturhaus. Wir kommen, um uns auszutauschen, Stress abzubauen und mit Frauen aus unterschiedlichen Kulturen beisammen zu sein. Wir schaffen eine gemütliche Atmosphäre, die das nötige Vertrauen schafft, um miteinander Deutsch zu sprechen. Wir reden dabei auch über viele interessante Themen, z.B. Familie und Kultur, und lernen vieles über Deutschland und das Zusammenleben der Menschen. Durch die regelmäßigen Treffen entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Wir hören einander zu und lernen viel voneinander. Manchmal unternehmen wir schöne Ausflüge. Das regelmäßige Beisammensein im ella ist für viele von uns

sehr wichtig. Wir würden uns freuen, wenn noch mehr - auch deutschsprachige - Frauen teilnehmen. Kontakt: Mahsa Narimani, interkulturella@mookwat.de

• Die Frauen des Sprachcafé im ella Kulturhaus



Foto: Asuman Urak

Bekanntmachung durch den Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Mit dem Ziel, Beratungsangebote zu verzahnen, entstand die Organisationsform „Pflegestützpunkt und Beratungszentrum für ältere, pflegebedürftige und körperbehinderte Menschen“, kurz PBM. Zu ihr gehört auch die eigentliche „Seniorenberatung“. Sie ist ein stadtteilbezogener Dienst für Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren. Das Büro befindet sich im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmelstraße 5-7 in Eppendorf. Die „Seniorenberatung“ berät in allen altersspezifischen Fragen und bezieht auf Wunsch Angehörige und andere Personen aus dem sozialen Umfeld mit ein. Die Stelle möchte dazu beitragen, dass das Leben der Älteren in ihrer gewohnten Umgebung erleichtert wird und ihre Selbstständigkeit möglichst erhalten bleibt. Die Sprechzeiten für Ältere aus Langenhorn: Mo., Di., Do., Fr. 8.30 – 10.00 Uhr Tel: 040 42804-4313. Der „Pflegestützpunkt“ gibt Antworten auf Fragen zu Hilfs- und Pflegebedarf, zu Leistungsangeboten von Kranken- und Pflegekassen, sowie anderer Leistungsträger. Außerdem wird Unterstützung beim Stellen von Anträgen oder Widersprüchen gewährt. Persönliche Beratung: Mo. 8 – 12 Uhr, Do. 14 – 18 Uhr/ Tel: 040 42899 1060; Di. u. Fr. 8 – 12 Uhr. E-Mail: pflegestuetzpunkt@hamburg-nord.hamburg.de. Die „Beratungsstelle

für körperbehinderte Menschen“ leistet eine qualifizierte Beratung, veranlasst notwendige Hilfen, um den Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Das Angebot richtet sich an körperbehinderte oder von einer Behinderung bedrohter Menschen jeden Alters. Sozialpädagogen unterstützen bei Fragen zur Pflegeversicherung und der pflegerischen Versorgung, bei Fragen zu ambulanten Eingliederungshilfen, hauswirtschaftliche Hilfen, helfen bei der Vermittlung von rollstuhlgerechtem Wohnraum, beantworten Fragen zur Mobilität und zur Versorgung mit Hilfsmitteln. Die Begutachtung für andere Behörden gehört zu den Aufgaben der Stelle wie auch die Vermittlung an andere Dienste und Einrichtungen.

Zuständig für den Stadtteil Langenhorn ist die Sozialpädagogin Frau Eichelraut. Telefon: 040/ 428 04 2542 Mo. bis Fr. (außer Mi.) 8.30 – 10.00 Uhr Termin auch nach Vereinbarung Mail: koerperbehinderung@hamburg-nord.hamburg.de Alle bezirklichen Angebote sind kostenlos! Nach vorheriger Terminabsprache kann auch ein Hausbesuch vorgenommen werden. Es gilt natürlich die Schweigepflicht. • Werner Hansen



Foto: Bettina Amedick

Mehr Geld durch einen Minijob im Alter Ein Tipp des Bezirks-Seniorenbeirats

Wer im Rentenalter noch leistungsfähig ist, könnte seine Einkünfte durch einen geeigneten Minijob aufbessern. Durch die Ausübung eines Minijobs bieten sich weitere Vorteile: Der Einstieg in das Rentnerdasein geschieht nicht abrupt. Der Bezug zur Arbeitswelt geht nicht verloren, es werden Fähigkeiten bewahrt, ein Minijob kann körperlich und geistig fit halten, neue soziale Kontakte entstehen. Ganz zu schweigen davon, dass manche Tätigkeiten auch einfach Spaß machen und viel Freude an der Arbeit bringen. Von der Hilfe bei der Gartenarbeit, der Unterstützung im Haushalt bis zur Kinderbetreuung: Es gibt viele Möglichkeiten, als Rentner*in etwas dazuzuverdienen. Auch die Betreuung von Haustieren oder das Auffüllen von Regalen im Supermarkt können dazugehören. Beliebt bei Rentnerinnen, Rentnern und Menschen im Pensionsalter sind Jobs als Haushaltshilfe, als Gartenhelfer, in der Betreuung von Kindern, als Aushilfe im Einzelhandel, als Pflegehilfe für Seniorinnen und Senioren, als Aushilfe im Gastgewerbe, in der Tierbetreuung. Viele Minijobberinnen und -jobber arbeiten auch in ihrer „alten“ Branche weiter – nur eben wesentlich kürzer. Allerdings sind dabei Grenzen zu beachten, um steuerliche Folgen zu vermeiden: Mit Beginn des Jahres 2022 stieg der allgemeine Mindestlohn auf 12 Euro brutto. So wurde die steuerliche Freigrenze für Minijobs angepasst. Sie liegt nun bei 520 Euro monatlich bei einer Wochenarbeitszeit von 10 Stunden.

Bis zu dieser „Erwerbsgrenze“ ist brutto gleich netto. Oberhalb der Grenze hält das Finanzamt seine Hände auf. Für die versicherungsrechtliche Beurteilung eines Minijobs von Rentner*innen oder Ruhestandsbeamten gelten grundsätzlich keine Besonderheiten. Hat der Minijobber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht gibt es Hinzuverdienstgrenzen. Ein Minijobber zahlt nicht selbst in die Rentenversicherung ein. Der Lohn soll durch den Beitrag nicht noch weiter geschmälert werden. Stattdessen zahlt dann nur der Arbeitgeber einen Anteil von 15 Prozent des Lohns.

Wer einen Minijob ausübt, muss keine Beiträge an die Arbeitslosenversicherung abführen. Darin besteht ein grundlegender Nachteil des Minijobs: Minijobberinnen und Minijobber erwerben keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Der Arbeitgeber führt bei Minijobs zwar pauschal Beiträge zur Sozialversicherung ab, dennoch sind Minijobberinnen und Minijobber damit nicht automatisch kranken- und pflegeversichert. Erst ab einem Verdienst über 520 Euro zahlen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Kranken- und Pflegeversicherung ein und erwerben damit den Versicherungsschutz. Minijobberinnen und Minijobber haben – wie andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch – einen Urlaubsanspruch. Wie viele Urlaubstage ihnen jährlich zustehen, hängt davon ab, wie viele Tage sie in der Woche arbeiten.

• Werner Hansen

Neues Vorstandsmitglied bei LEiLA e.V.

Hilke Gesine Möller ist neue Vorstandsvorsitzende bei LEiLA e.V. Nach vielen intensiven Jahren hat sich Rixa Gode-Ahrens endgültig aus dem Vorstand des Stadtteilvereins verabschiedet. Als Quartiersentwicklerin und als Vorstandsvorsitzende war sie über Jahrzehnte im Quartier präsent, aktiv und prägend. An dieser Stelle unser herzlicher Dank für dieses große Engagement! Die Neue, die aber keine Unbekannte ist und in den letzten Jahren schon viel im Quartier bewegt hat, ist Hilke Gesine Möller. Sie hat den Winterzauber, das Sommer- und das Frühlingsfest maßgeblich organisiert, die Ausstellung 40 Jahre Essener Straße kuratiert und verschiedene Angebote für Kinder - z. B. Basteln und Filzen - angeboten. Sie ist Hamburgerin, aber schon viel in ganz Deutschland herumgekommen. Nach einigen Studienorten war sie als Kuratorin und als Direktorin in verschiede-

nen Kunstmuseen tätig. Heute lebt sie im Quartier Essener Straße und hat nun ihre neue Aufgabe im Vorstand des Stadtteilvereins gefunden. • Hilke Gesine Möller



Hilke Gesine Möller, neugewähltes Vorstandsmitglied von LEiLA e.V.

Der SommerZauber und das Kultur-Zelt kommen auf den Käkenhof

Der Käkenhof wurde dieses Jahr schon ausgiebig bespielt. Wir blicken zurück auf gelungene Feste und laden ein zum LEiLA SommerZauber und dem ella Kulturzelt

Nach einer langen Zeit, in der wir aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt wirken konnten, freuen wir uns, dass der Sommer da ist und mit ihm vielerlei Möglichkeiten entstehen, fröhlich zusammenzukommen und Spaß zu haben! In der Woche vom 14. bis zum 21. August planen wir ein vielseitiges Programm im Zirkuszelt, wo sich alle Gruppen, Kurse und Kooperationspartner:innen des ella von ihrer besten Seite zeigen und ihre Angebote präsentieren – alles zum Mitmachen und Vieles kostenfrei! Gezeigt wird also das regelmäßige Gruppen- und Kursprogramm vom Kulturhaus und Einrichtungen aus der Nachbarschaft. Dazu zählen Tanzkurse, Yoga, Kreativ-Workshops, Filzen (Leila e.V.), öffentliche Theater- und Chorproben ebenso wie das Frauen-Sprachcafé, ein internationales Frühstück (Basis&Woge und EvaMigra), ein Figurentheater oder

eine Kurzfilm- und Musikwerkstatt für Kinder (WABE Kita). Und natürlich wird auch unser ella Nachbarschaftscafé nicht fehlen! Musikalisch wird das bunte Kulturprogramm am Freitag mit der Konzertbrigade „Ukraine“ um die Hamburger Pianistin Maryn Vasylyeva mit einem Crossover-Konzert von klassischem ukrainischen Songs über jazzige Intermezzos bis hin zu Funk abgerundet. Getränke können erworben werden.

Das ist ganz schön viel – und als kleine Highlights haben wir für euch am Samstag ein interkulturelles Mitmach-Tanzfestival auf die Beine gestellt. Am Sonntag schließt das Zelt mit einem Einschulungsgottesdienst für Kinder mit der Kirchengemeinde St. Jürgen-Zachäus.

Weitere Infos unter www.ella.mookwat.de
• Das ella Team



Foto: Hilke Gesine Möller

Das Wetter war beim Frühlingszauber im Mai bereits hervorragend, nicht zu warm und nicht zu kalt. Viel Spaß für die Kinder – und Freude bei den Erwachsenen über das Lächeln und Lachen in den Gesichtern der Kleinen und etwas Größeren. Das wünschen wir uns für unseren Sommerzauber am 10. September auch – denn wir möchten den schönen und gelungenen Frühlingszauber aus dem Mai gern wiederaufleben lassen. Ein paar Stimmen und Eindrücke gefällig? Hier sind sie:

Ganze entspannt genießen. Sie sitzen in der Mitte vom Käkenhof und beobachten das bunte Treiben. Gut, dass sie alle rechtzeitig da sind, denn es gibt nicht viele Plätze. Außerdem sind Waffeln und Kuchen nach kurzer Zeit ausverkauft. Wir geloben Besserung – im September gibt es mehr: mehr Plätze, mehr Waffeln, mehr Kuchen.

Ich habe vor allem mit dem Ball gespielt und da waren auch noch meine Kumpels. Das war richtig gut.
Elia (10 Jahre)

Ganz besonders toll war Hexe Knickebein. Ich saß auf einer Bank, während die Hexe Knickebein musiziert hat. Sie war unter einem Baum und hat lange gespielt. Aber manchmal konnte die Hexe Knickebein den Text nicht und wir mussten ihr das sagen.

Katharina (6 Jahre)

Beim Stand mit den Snacks für Kinder ist richtig viel los. Uns wurden ganz viele Sachen vorbereitet und die Kinder stecken alles auf einen Spieß: Radieschen, Tomaten, Paprika und Gurken. Für die Pannkuchen wird ein Teig angerührt und mit dem Gemüse gebraten. Man kann den Snack dann in einer Tüte mitnehmen oder auch sofort essen.

Da gab es einen Mann, der ganz viele Tiere kneten konnte. Die durften wir sogar mitnehmen. Nachher habe ich mich sogar getraut, eigene Tiere zu kneten. Manchmal hat mir der Mann geholfen. Nun sind meine Tiere fast so schön wie seine.

Mohammed (6 Jahre)

Mir hat das Basteln am besten gefallen. Ich habe einen Schmetterling gefaltet und ihm mit vielen bunten Farben angemalt. In meinem Zimmer hänge ich den bestimmt auf. Meine größere Schwester Imke hat sich etwas ganz Schwieriges ausgesucht, eine Blume, die erst ausgeschnitten und dann zusammengeklebt werden musste. Und mein Bruder hat einen Marienkäfer ausgeschnitten und ihm große Flügel und ganz dünne Fühler angeklebt.

Lea (5 Jahre)

Für die drei Kinder haben Mama und Papa Waffeln besorgt und können das

Der Sommerzauber wird am Sonnabend, dem 10. September, stattfinden. Es wird wieder in erster Linie ein Fest für Kinder werden mit verschiedenen kostenlosen Ständen. Waffeln wird es auch geben und noch vieles anderes mehr. Das Kulturhaus ella hat den Zauberer Roy Dannert eingeladen. Er kommt und zaubert den Kindern etwas vor. Hoffentlich weiß der Zauberer den richtigen Spruch. Aber ihr Kinder helft ihm, oder?

Wir suchen noch dringend Helfer:innen für den Sommerzauber am 10.09. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Stadtteilbüro, Käkenflur 16H, leila@leila-ev.de oder unter der Telefonnummer 040 303 301 64. Das Büro ist nur Mittwoch- und Donnerstagnachmittag geöffnet. Auf ein tolles Sommerfest!
• Hilke Gesine Möller



Foto: Sandra Babatz

Rückblick auf den Flohmarkt der Gärten

Bestes Flohmarktwetter und so viele Gärten wie nie luden am letzten Juni-sonntag zum beliebten Gartenflohmarkt in unsere schöne Fritz-Schumacher-Siedlung ein. Schon in der Woche vor dem Flohmarkt war ein emsiges Treiben in der Siedlung zu spüren. Überall wurde fleißig alles für den besonderen Tag vorbereitet. Nachdem dieser zwei Jahre lang ausgefallen ist, hat sich bei vielen so einiges angesammelt. Das ergab einen Flohmarkt, der wirklich viel zu bieten hatte: Sammlerstücke, Pflanzen, Kleidung, Spielzeug und

was das Herz sonst begehrt. Besonders die selbst gemachten Schätze ermöglichten es nebenbei für verschiedene Anlässe Geschenke zu finden. Und manch einer kommt einfach, um die Atmosphäre zu genießen. Die Hitze ließ sich bei einer kleinen Pause mit Eis im Eiscafé Jacobs oder einem kühlen Getränk im Match gut ertragen. Mittlerweile nehmen Besucher weite Wege auf sich, und verbinden die Schnäppchenjagd mit einem schönen Ausflug in unsere Siedlung. • Angela Wagner



Schüler*innen der Klasse 7b und der Internationalen Vorbereitungsklasse beim Interview

Flucht nach Deutschland, Ankommen in Langenhorn

Die Klasse 7B des Gymnasiums am Heidberg pflegt eine enge Patenschaft mit den geflohenen ukrainischen Mitschüler*innen

Der Krieg in der Ukraine hat uns – trotz sicher bestehender Vorzeichen – eiskalt überrascht, Ängste hervorgerufen und unser Mitgefühl geweckt. Diese Emotionen sind umso stärker, weil die Ukraine von der geografischen Lage in unserer unmittelbaren Nähe liegt.

Der Ukraine-Krieg ist ein wichtiges Thema für das Gymnasium am Heidberg, sei es im Unterricht oder bei Spendenaktionen wie dem Kuchenverkauf, den die Klasse 7b zu Gunsten der Ukraine-Hilfe organisiert. Darüber hinaus ist die Klasse Patenklasse einer internationalen Vorbereitungsklasse (IVK), in der die ukrainischen Schüler*innen auf den regulären Unterricht in einer deutschen Schule vorbereitet werden. Dieser unmittelbare Kontakt erlaubt es den Schüler*innen der 7b, einen unmittelbaren Einblick in die Welt von geflüchteten Jugendlichen zu bekommen.

Hierüber möchten Thea, Kübra, Vitus und Lasse aus der 7b berichten. An dieser Stelle danken wir vor allem Frau Ahrens, die den Kontakt zur Stadtteilzeitung aufgebaut hat. Leana, eine Mitschülerin, unterstützt die Gruppe bei den oft notwendigen Übersetzungen. Zusätzlich durften wir auf die Unterstützung der Lehrerinnen der ukrainischen Klasse, Frau Echkina und Frau Heumann, setzen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten bedanken.

Wir hoffen, dass der Artikel, der die hoffnungsvolle Seite herausstellen möchte, das Interesse der Leser*innen findet.

• Tina Milow, Lehrerin der Klasse 7b

Manchmal passieren Dinge im Leben, die man nicht geplant hat. Dass Krieg in Europa herrscht, damit hat niemand gerechnet – ob erahnt, können wir nicht sagen. Denn wie jeder, können wir nur für uns selbst sprechen! Die Kinder und Jugendlichen der Ukraine hat diese Situation mit am härtesten getroffen. Ich denke, niemand aus unserer Klasse, der 7b, und niemand aus unserer Generation kann sich auch nur ansatzweise vorstellen, was die Ukrainer*innen im Moment durchmachen müssen. Wir hatten bisher immer das Glück, ohne Krieg aufwachsen zu dürfen. Leider kann das nicht jeder von uns behaupten. Aber wir wollen in diesem Artikel nicht über die schrecklichen Dinge berichten, die heutzutage passieren. Davon gibt es nämlich leider viel zu viel. Wir stellen die positiven Dinge in den Vordergrund, denn auch an unserer Schule, haben wir seit Anfang April eine IVK mit 18 Jugendlichen aus der Ukraine im Alter von 12 bis 14 Jahren. Wir als 7b sind die Patenklasse der IVK Klasse. Als die ersten Schüler*innen kamen, haben wir ihnen die Schule gezeigt, kleine Willkommensgeschenke organisiert und durften ab und zu auch schon in kleineren Gruppen an ihrem Deutschunterricht teilnehmen. Unterrichtet wird die Klasse von vier Lehrerinnen, die Russisch können und die Jugendlichen in Deutsch, Englisch und Mathe unterrichten. Sport ist auch ein Fach, das in ihren Schulalltag integriert ist. Außerdem gibt es an unserer Schule eine geflüchtete Ukrainisch Lehrerin, die die IVK Klasse in ihrer Muttersprache unterrichtet.

Vor kurzem waren unsere 7b und die IVK Klasse gemeinsam auf einem Ausflug im Norderstedter Stadtpark. Wir konnten uns besser kennenlernen und sogar etwas Ukrainisch lernen. So wissen wir nun, wie wir uns auf Ukrainisch vorstellen können. Die Kommunikation hat sich natürlich als

schwierig herausgestellt, aber eine Mitschülerin kann russisch und konnte unter anderem bei der Übersetzung helfen. Der Versuch, die Technik als Hilfsmittel einzusetzen, war nur teilweise erfolgreich. Übersetzungssapps sind bei vollständigen Sätzen noch nicht ganz in der Lage, diese auch korrekt zu übersetzen. Aber Verständigungsprobleme hin und her, wir hatten einfach sehr viel Spaß zusammen. Dieser Kontakt hat uns einen sehr viel persönlicheren Zugang zur Lage in der Ukraine eröffnet. Da Wahrnehmung aber immer unterschiedlich ist und wir nicht nur unsere Perspektive der Geschichte preisgeben wollen, führten wir Interviews mit ein paar der Ukrainer*innen und ließen uns unsere Fragen beantworten:

Wie wurdest du hier integriert?

Varia (12): Wir wurden gut aufgenommen. Dann wurden wir in ein Lager gebracht und danach wurden wir von einer deutschen Familie aufgenommen. Jetzt leben meine Mutter und ich dort, wo meine Mutter arbeitet.

Dennis (14): Gut, ich habe hier Verwandte.

Fühlst du dich hier wohl?

Varia (12): Ich finde es hier eigentlich ganz gut, weil hier keine Explosionen sind und es nicht so gefährlich ist wie in der Ukraine. Aber hier ist es auch nicht richtig gut, weil ich hier nur mit meiner Mutter und meinem Bruder bin und mein zweiter Bruder und mein Vater noch in der Ukraine sind.

Sasha (13): Ich habe mich hier auch schon ein bisschen eingewöhnt, weil ich weiß, wo ich leben kann und weiß, wo ich lernen kann.

Nadiia (35): Ja, sehr. Ich mag die Gesellschaft hier, die Lehrer sind nett, die Kinder fühlen sich wohl. Schlechtes ist mir nicht aufgefallen.

Hast du neue Freunde gefunden?

Lada (14): Ja, ich wurde zum Englisch-

unterricht gebracht und habe dort ein Mädchen kennengelernt.

Dimetri (13): Ja, ich habe sie beim Fußballspielen kennengelernt.

Varia (12): Ich habe meine Freunde in der Klasse kennengelernt, wie zum Beispiel Sonja, Sasha, und nicht nur die, sondern auch noch ein paar andere.

Was ist hier anders als an einer Ukrainischen Schule?

Varia (12): Alles ist anders. Andere Lehrer, andere Klassen, wir hatten nur ein Gebäude und durften aus diesem auch nicht raus. Das Essen ist komplett anders und auch die Regeln sind anders.

Nadiia (35): Hier gibt es sechs Noten und die beste ist die eins und dort gibt es 12 Noten und die Beste ist die 12. Wir haben auch fast drei Monate Sommerferien, die Schule fängt erst so am 1. September an und endet Anfang Juni.

Was ist für dich typisch Deutsch?

Varia (12): Bratwurst, Bier.

Dennis (14): Die Regeln.

Dima (13): Menschen und ihr Benehmen.

Und wie benehmen wir uns?

Dima (13): Besser, ihr benehmt euch nicht so, ihr seid entspannter.

Autor*innen: Thea Thon, Kübra Wiemann, Vitus Chlost, Lasse Rösler

Mittlerweile sind die Ukrainer*innen ein Teil der Schulgemeinschaft geworden, sie haben eine neue Routine entwickelt. Die Klasse ist und wird hier immer willkommen sein. Zum Abschluss wissen wir besonders eins: sie haben sich hier in den letzten drei Monaten eingelebt und fühlen sich wohl, wollen trotz allem aber wieder zurück in ihre Heimat, die Ukraine.

• Die Klasse 7b des Heidberg Gymnasiums

DRK Treffpunkt Langenhorn



Der DRK Kreisverband Hamburg-Nordost e.V. betreibt aktuell sechs Standorte in den Bezirken Hamburg-Wandsbek und Hamburg-Nord. Seit dem Herbst 2021 ist der Kreisverband auch mit einem DRK Treffpunkt in Langenhorn (Langenhorn Markt 11, 1. OG) vertreten. An allen Standorten wird das Ziel verfolgt, Menschen zu helfen und gesellschaftliche Angebote anzubieten.

Der Treffpunkt Langenhorn bietet Freizeit- und Bewegungskurse für Jung und Alt. Bei Kursen, wie Senior:innen- und Sitzgymnastik, Yoga, Bauchtanz, Thai Chi und vielem mehr, ist für jeden etwas dabei. Auch Erste Hilfe Kurse für den Führerschein, für Senior:innen und am Kind oder Baby werden regelmäßig angeboten. Jeden zweiten Mittwoch findet außerdem der Kaffee- und Kuchennachmittag für Senior:innen statt. Auch gemeinsame Ausfahrten und Reisen werden seit vielen Jahren unternommen und können dieses Jahr das erste Mal nach Corona wieder stattfinden.

Menschen, die aus alters- oder gesundheitsbedingten Gründen nicht mehr an den Kursen und Angeboten teilnehmen können, haben durch den DRK-Hausnotruf die Möglichkeit, sicher und selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben. Durch einen einfachen Knopfdruck erhalten die Kund:innen in Notsituationen schnelle Hilfe. Oftmals werden die Kosten von der Pflegekasse oder sozialen Hilfesystem übernommen. Weitere Informationen zu unserem Treffpunkt, dem aktuellen Kursprogramm sowie dem Hausnotruf erhalten Sie unter dem QR-Code oder unter www.drk-hamburg-nordost.de.

Gut Älter werden, aber wie? – QplusAlter geht in die nächste Phase



Die Initiative QplusAlter der Evangelischen Stiftung Alsterdorf startet mit frischem Wind in die zweite Projektphase - sie wird für weitere drei Jahre gefördert. Seit Mai 2019 unterstützen vier hauptamtliche Lotsinnen Menschen ab 65 Jahren und ihre Angehörigen,

teilnehmen können, haben durch den DRK-Hausnotruf die Möglichkeit, sicher und selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben. Durch einen einfachen Knopfdruck erhalten die Kund:innen in Notsituationen schnelle Hilfe. Oftmals werden die Kosten von der Pflegekasse oder sozialen Hilfesystem übernommen. Weitere Informationen zu unserem Treffpunkt, dem aktuellen Kursprogramm sowie dem Hausnotruf erhalten Sie unter dem QR-Code oder unter www.drk-hamburg-nordost.de.

Der DRK Kreisverband Hamburg-Nordost e. V. setzt sich außerdem für Menschen in Not ein. Kürzlich wurde ein Spendenbus ins Leben gerufen, der geflüchteten Kindern mit Spielzeug, Kuscheltieren und Gesellschaftsspielen eine Freude bereitet. Der Bus ist mobil in Hamburg unterwegs und dort anzutreffen, wo Hilfe benötigt wird.

Um dieses Projekt weiter voranzubringen, wird stetig Unterstützung in verschiedenen Formen gesucht. Es werden unter anderem Sachspenden, Ehrenamtliche und finanzielle Mittel benötigt. E-Mail: schwichtenberg@drk-hamburg-nordost.de Tel.: 040 470656

• Amelie Schwichtenberg

Familienhilfe Nord



Familienhilfe Nord ist ein ambulanter Träger der Kinder- und Jugendhilfe, der Familien professionelle und bedarfsge-rechte Unterstützung im sozialpädagogischen Bereich anbietet.

Das Angebot der ambulanten Hilfen richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien, die einer begleitenden und beratenden Hilfe bedürfen. Die Familienhilfe unterstützt die Familien, wenn ihnen Entwicklungs- und Verhaltensbesonderheiten bei den eigenen Kindern auffallen, sie im Alltag überfordert sind oder Krisen nicht selbstständig bewältigen können. Des Weiteren werden die Familien im Kontakt mit Ämtern und Institutionen begleitet. Ziel der Hilfe ist es, die Familien ganzheitlich zu bestärken und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Der Träger bietet folgende Leistungen an:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Erziehungsbeistand und Betreuungshilfe
- Begleitete Umgänge
- Sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Schulbegleitung
- Hilfe für junge Volljährige

Voraussetzung für die Hilfe ist ein Antrag beim Jugendamt, die aktive Mitarbeit und der Wille zur engen Zusammenarbeit.

Der Schwerpunkt des Trägers liegt auf einem vielfältigen Kultur- und Sprachangebot. Das Team besteht aus jungen und motivierten pädagogischen sowie psychologischen Fachkräften. Es ist multikulturell aufgestellt, wodurch die Familien auf den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Kurmanci, Dari, Farsi und Arabisch beraten und begleitet werden können. Der Träger legt großen Wert auf kulturellen Austausch und möchte mit seiner Arbeit die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern.

Familienhilfe Nord steht für Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz! Das Team steht den Familien zur Seite und stellt für sie eine Art „Helfende Hand“ dar, die so lange hingehalten wird, wie sie sie brauchen. Bei Bedarf können Familien, Kinder und Jugendliche jederzeit Kontakt aufnehmen.

• Familienhilfe NORD- Team

Peter Hölzerkopf ist Quartiersentwickler und Netzwerkkordinator

Seit April bin ich als Quartiersentwickler im Quartier der Hans-Schwenkel Wohnanlage tätig. Schon lange arbeite ich mit meiner Vorgängerin, Sabrina Gerken zusammen, weil ich in meiner anderen Tätigkeit als Netzwerkkordinator der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll diese Kooperation als sehr positiven Impuls verstand. Ich bin also nicht ins kalte Wasser gesprungen, sondern war schon gut mit den Wünschen und Zielen der Bewohner*innen des Quartiers in Langenhorn vertraut. Die persönliche Arbeit mit Menschen

zeichnete meine gesamte berufliche Entwicklung aus. Als ausgebildeter Kulturwissenschaftler entwickelte ich lange Jahre Ausstellungen in Museen und organisierte kulturelle Veranstaltungen. Mein Antrieb war immer, mit Menschen etwas umzusetzen, worin sie sich auch wiederfinden. Umso mehr freut es mich, gemeinsam mit den Mitgliedern, das Konzept der Quartiersentwicklung in Langenhorn bunt und lebendig zu gestalten. In meiner Tätigkeit als Netzwerkkordinator für die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll sind Empathie, Freude an der Kommunikation und die gemeinsame Suche nach guten sinnstiftenden Lösungen von elementarer Bedeutung. Dieses Selbstverständnis möchte ich auch in die Arbeit der Quartiersentwicklung einbringen.

Quartiersentwicklung lebt von der Begegnung und so bin ich sehr gespannt auf die gemeinsame Arbeit und auf viele interessante Gespräche. Gerade nach der langen, aufreibenden und herausfordernden Zeit der Pandemie ist es wichtig, gemeinsam mit den Mitgliedern das Konzept der guten Nachbarschaft vielfältig und facettenreich zu gestalten und zu beleben. Neben einmaligen Beratungen sind auch mehrere Gespräche oder längerfristige Begleitungen möglich, bei denen Sie mit der Lotsin immer wieder schauen, wie die nächsten Schritte aussehen. Wie Sie sich den Kontakt mit der Lotsin vorstellen besprechen Sie vorab - möglich sind Telefonate, Gespräche bei Ihnen zu Hause oder an einem anderen Ort, aber auch Videokonferenzen. In jedem Fall: Wir freuen uns auf Sie!

• Martina Pankow
Tel.: 040 50 77 33 54
Mobil: 0173 636 47 97
E-Mail: lotsinnen@qplusalter.net
www.qplus-hamburg.net

